

Donnersberger Rundschau

AKTUELL

Familiengang in der Bergbau-Erlebniswelt

IMSBACH. Eisenerz aus Imbsbach schmelzen, Kupfergewinnung, Mineralien suchen und bestimmen, Greifvögel streicheln, ein Bühnenprogramm und mehr: All das gibt es am Sonntag, 21. Juli, ab 11 Uhr beim Familien-Bergbautag in der Bergbau-Erlebniswelt Imbsbach.

Über viele Jahre hinweg zog der traditionelle Bergbautag viele Menschen ins Langental. Nun lassen ihn der Verein Pfälzisches Bergbaumuseum und der Förderverein Imbsbach neu aufleben. So dürfen die Gäste ab 11 Uhr selbst ausprobieren, wie aus dem Gestein, das die Bergleute aus dem Fels holten, Kupfer gewonnen werden kann. In einem nach römischen Vorbild gebauten Ofen, einem sogenannten Rennofen, wird aus Erz Eisen erschmolzen. Im Tagebau der Weißen Grube gefundene Mineralien können unter einem Mikroskop betrachtet und mit Unterstützung von Fachleuten bestimmt werden. Außerdem können die Besucher bei einer Greifvogelschau dabei sein. Achim Häfner, der „Falkner der Herzen“, kommt mit seinen reinen Therapie-Tieren aus der Falknerei Bisterschied. In ganz Deutschland besucht er mit ihnen Einrichtungen wie Altenheime, Behinderteneinrichtungen, Kindergärten oder auch Hospizen. Sein Ziel ist es, den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Das zeigt er am 21. Juli um 13 Uhr vor der Weißen Grube in Imbsbach. Die Gäste dürfen dabei Eulen und Co. selbst halten und streicheln. Für musikalische Unterhaltung wird anschließend das Jugendorchester der Gesangvereinskappelle Rockenhäuser sorgen.

Bereits ab 12 Uhr können sich die Gäste auf eine Zeitreise durch Jahrhunderte Bergbaugeschichte bei Führungen durch das illuminierte Besucherbergwerk Grube Maria begeben. Eine Besonderheit Untertage sind die beiden übereinanderliegenden „Stollenlöcher“, die durch einen 15 Meter hohen Schacht miteinander verbunden sind. Über diesen ist es möglich, den Berg in seiner gesamten Länge zu durchqueren. Reservierungen für Grubenführungen sind vorab unter Telefon 06302/60261 möglich. Außerdem besteht die Möglichkeit, in der Imbsbacher Ortsmitte von 13 bis 17 Uhr im Pfälzischen Bergbaumuseum durch die Geschichte des Bergbaus in der Pfalz zu reisen. Zudem kann man sich im Museum einen Überblick über einzigartige Mineralien aus der ganzen Welt bei der Sonderausstellung „Terra Crystalum“ verschaffen. Der Verein Pfälzisches Bergbaumuseum und der Förderverein der Ortsge-meinde sorgen für ein kulinarisches Angebot. Weitere Infos: www.bergbauerlebnisweltimsbach.de. [rhp]

Beim Klauen gestört – Tag endet in der Zelle

WINNWEILER. Weil er sich nicht in aller Ruhe seinen Rucksack mit Diebstahl vollladen durfte, reagierte ein Mann am Samstag in einem Supermarkt in Winnweiler ziemlich genervt. Der 36-Jährige hatte Lebensmittel in seiner Tasche verstaut und wollte ohne zu bezahlen den Markt verlassen. Er wurde jedoch durch das Personal auf den Diebstahl angesprochen. Daraufhin fing er an, diese Personen zu beleidigen. Bei Eintreffen der Polizei streifte verhielt er sich weiterhin äußerst aufbrausend und aggressiv. Gegen die Festnahme leistete er Widerstand. Er wurde einem Richter vorgeführt und musste dann die Nacht in einer Zelle verbringen. [rhp]

SO ERREICHEN SIE UNS

DONNERSBERGER RUNDSCHAU

Verlag
Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
0631 3701-0

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Umlaufservice, Umrang)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6300

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6400

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Schlossstr. 8
67292 Kirchheimb. (Süd)
Telefon: 06352 7035-19
Fax: 06352 7035-20
E-Mail: redaktion@rheinpfalz.de

Blauer Enzian und viel, viel mehr

In Deutschland kennt ihn nahezu jeder: Heino, der Mann mit der Sonnenbrille und der Baritonstimme, steht seit mehr als 50 Jahren auf der Bühne. Wenn sein „Caramba Caracho“ durch den Saal schallt, gibt es für seine Fans kein Halten mehr. Jetzt stand er in Einselfthum auf der Bühne. Die Bilanz: Älter als US-Präsident Biden, aber fitter – und sein Auftritt so gut wie eh und je.

VON FRIEDEL BÖRCKY

EINSELFTHUM. Viele wollten es gar nicht glauben. Heino kommt ausgerechnet in ein 800-Seelen-Dorf wie Einselfthum? Aber das Urgestein des volkstümlichen Schlagers machte tatsächlich am Samstag, 13. Juli, bei seiner Solotour durch Deutschland im Zellerter Wein- und Sektgut Martinspforte Zwischenstopp. Durch einen Weinkunden, der gute Kontakte zum Management von Heino pflegt, wurde der Auftritt in Einselfthum möglich.

Das Beste aus 65 Jahren hieß das Motto, und alle waren gespannt, was der alternde Sänger mit seinen 85 Lenzen noch zu bieten hat. Ob er noch live singt oder nur Playback macht? Und was ist wohl mit dem Markenzeichen, der Sonnenbrille?

Lob für die Pfalz und die Pfälzer

Er trete auch mal gerne vor kleinem Publikum auf, verriet Heino kurz vor seinem Auftritt im Garten der Martinspforte. Im Vergleich zum „Festival Parookaville“ in Nordrhein-Westfalen, wo er demnächst vor zehntausenden Fans singen wird, habe er es hier leichter, sein Publikum zu erreichen. Der offene und freundliche Mann, der für sein Alter noch fit und jugendlich wirkt, lobte die netten Menschen im Zellerter, den Wein und die Pfälzische Küche, die er bei seinem Besuch in Einselfthum und seiner Unterkunft im Parkhotel Schillerhain in Kirchheimbolanden kennengelernt hatte.

Dann war es soweit. Nach der Begrüßung durch Hausherr Jörg Bayer hatte das Warten ein Ende und die „Legende und deutsche Jahrhundertstimme“, wie Heino angekündigt wurde, betrat unter den Klängen des Alte-Kameraden-Marsches die Bühne. Gleich zu Beginn ein Riesensnapplaus. Nach „Caramba Caracho“ ging es zur „Schwarzen Barbara“. Zwischenchend begrüßte Heino seinen musikalischen Partner Franz Lambert aus dem Odenwald, mit dem er im Herbst mit Kirchenkonzerten und klassischen Liedern auf Tour geht.

Stimmung wie an Rosenmontag

Die Reihenfolge seiner Titel las er auf einem Monitor ab – er bat um Verständnis, schließlich sei er ja nicht mehr der jüngste, sagte Heino unter lautem Johlen seines Publikums. Als er in jungen Jahren damit angefangen habe, Volkslieder zu singen, sei er



Der Mann, der sich sein ganzes Leben lang treu geblieben ist: Heino feiert noch im Alter große Erfolge.

FOTO: DELL

nach belächelt worden, erzählte er. Mit „ein Heller und ein Batzen“ und dem lustigen Zigeunerleben ging es weiter zum „Hoch auf dem gelben Wagen“ und Rex Gildo's „Fiesta Mexicana“. Als eine Polonaise von gut gelauten Menschen durch Bayers malerischen Innenhof zog, verglich Heino die Stimmung mit der beim Rosenmontagszug in Köln.

Und weiter ging die musikalische Reise mit „E viva España“. Das Publikum ging mit, bewegte die Hände zum Himmel und bei „Sierra Madre“ gingen die Handylampen an. Natürlich durfte auch „Blau blüht der Enzian“ nicht fehlen, und zum Abschluss gab es die „schwarzbraune Haselnuss“. Nach siebzig Minuten war das Konzert beendet und – nach nur einer Zugabe – verließ Heino unter viel Applaus die Bühne.

Brigitte Wilz war klar: „Da muss ich hin!“

Dennoch: Das Publikum war begeistert. „Dass ich das noch erleben darf“, war Seniocher Herbert Bayer überwältigt. Auch eine Einselfthumerin, die eigentlich nur als Begleitur ihres 82-jährigen Vaters mitgekommen



Seine Fans hielt es nicht lange auf den Bänken.

FOTO: BÖRCKY



Viele Besucher erwiesen sich als ungeheuer teilsicher.

FOTO: BÖRCKY

war, zeigte sich nach dem Konzert überaus angetan von Heino. Wolfgang und Luise Feick aus Kirchheimbolanden hatten den Abend ebenfalls sehr genossen, und Erhard Reiss aus Gauersheim wünschte sich, dass eine solche Veranstaltung auch mal in seinem Heimatort stattfinden würde. Die Erwartungen der 88-jährigen Brigitte Wilz vom Haldehof, die mit ihrer Tochter Kathi gekommen war, hatten

sich ebenfalls voll erfüllt. Als sie gehört hatte, dass Heino nach Einselfthum kommen würde, sei sofort klar gewesen: „Da muss ich hin!“. Iris Stumpf saß im Rollstuhl zusammen mit ihrer Pflegerin direkt vor der Bühne, beide waren ebenso begeistert von Heino wie Heideleine Diehl und Herrmann Härtel. Nur Heino-Fan Robert Winter hatte ein kleines „Schade“, er hatte „die treuen Bergvaga-

Mit „kein schöner Land“ hat alles angefangen

Heino war schon seit seiner frühen Kindheit musikbegeistert. Mit acht Jahren schenkte ihm seine Mutter das heiß ersehnte Akkordeon. Auch während der Bäckerlehre gab er seinen Wunsch, Sänger zu werden, nie auf. Mit dem Album „Kein schöner Land“ gelang Heino im Jahre 1967 der Durchbruch. Im Jahr 1972 kam mit „Blau blüht der Enzian“ Heinos größter Hit auf den Schlagermarkt. Im selben Jahr noch lernte er seine dritte Frau Hannelore Auer kennen. Sie blieb an seiner Seite bis sie im vergangenen Jahr starb. Fast alle Deutschen kennen ihn, er hat fünfundfünfzig Millionen Tonträger unter die Leute gebracht. Seine blonden Haare und seine dunkle Sonnenbrille sind bis heute seine Markenzeichen.

Fünf Frauen für Rudolf Jacob

Auch der Verbandsgemeinderat Winnweiler hat sich nun konstituiert. Für Bürgermeister Rudolf Jacob (CDU) kam das am Donnerstag mit einem Novum daher: Noch nie waren zu Beginn einer Legislaturperiode alle Beigeordneten weiblich. Fun-Fact am Rande: Auch beide Beigeordnete in der Ortsgemeinde Winnweiler sind Frauen. Macht summa summarum: Fünf Frauen für Jacob.

VON ANJA HARTMETZ



Elisabeth Franck



Martina Lummel-Deutsche



Christiane Demmerle

WINNWEILER. Ein bisschen war Rudolf Jacob die Genugtuung anzuhören: „Ich bin jetzt nur noch von Frauen umgeben“, sagte er am Donnerstag im Nachgang zur konstituierenden Sitzung des Verbandsgemeinderats Winnweiler. Denn bereits am Dienstag hatte der Rat der Ortsgemeinde Winnweiler, wo Jacob ebenfalls Bürgermeister ist, zwei Frauen, nämlich Christiane Demmerle (CDU) und Silke Bost (Grüne) zu Beigeordneten bestimmt, und nun hatte der VG-Rat sogar mit drei Frauen nachgelegt. „Mir ist nicht bekannt, dass es ein ähnliches Phänomen ein zweites Mal gibt, jedenfalls nicht in der Region“, sagte Jacob.

Erste Beigeordnete ist demnach Elisabeth Franck (CDU), die auch bisher dieses Amt bekleidet hatte, auf Vorschlag der CDU-Fraktion. Gegenkandidaten gab es keine, und sie wurde mit 27 Ja-Stimmen und einer Enthaltung gewählt. Die weiteren Beigeordneten sind Martina Lummel-Deutsche (SPD) und Christiane Demmerle (CDU). Auch für Lummel-Deutsche handelte es sich um eine Wiederwahl. Sie wurde von der FWG-Fraktion vorgeschlagen und musste sich gegen Kevin Groß (SPD) durchsetzen. Das gelang ihr mit 16 Stimmen gegenüber elf Stimmen für Groß.

Fast gleich war das Stimmenverhältnis für die Dritte im (Frauen)-Bündel, Christiane Demmerle (CDU). Auch sie, die jetzt ihre erste Amtszeit antritt, hatte Groß als Gegenkandidaten. Für sie waren es am Ende 17 Ja-Stimmen im Vergleich zu elf Stimmen für Groß. Was die Sitzverteilung im VG-Rat angeht, so verfügt die CDU über die mit Abstand meisten Mandate, nämlich zwölf, die SPD über sechs, die FWG über fünf, die Grünen über drei und die FDP über zwei. Bestimmt wurden außerdem die Fraktionsvorsitzenden im Verbandsgemeinderat. Für die FWG ist dies Hans-Peter Dech, für die Grünen Jörg Steuerwald, für die SPD Kevin Groß, für die FDP Albert Luja und für die CDU Timo Schultz.



Der neue Verbandsgemeinderat vor dem Rathaus in Winnweiler: Von hinten links durchgehend: Oskar Knobloch, Robert Claßen, Hans-Peter Dech, Karl Landfried, Birgitta Kern, Lars Kairies, Martina Lummel-Deutsche, Tanja Dautermann, Brigitte Enders, Inge Molter, Udo Zimmermann, Timo Schultz, Reiner Bauer, Christian Ritzmann, Philipp Haas, Sonja Schäfer-Reisch, Albert Luja, Uli Schäfer, Jörg Steuerwald, Volker Demmerle, Johannes Graf, Kevin Groß, Christiane Demmerle, Sebastian Glanz, Elisabeth Franck, Susanne Röss, Matthias Luft. Vorne: Bürgermeister Rudolf Jacob. Es fehlt Gerd Karch.

ALLE FOTOS: ANJA HARTMETZ